

ergänzen dies in wünschenswerter Dichte, der Band besitzt auch ein Register, das mit Mut zur Lücke erstellt wurde. Otfried Krafft

Sarah HADRY, Mittelalterliche Stadtsiegel als Bildquellen zu frühen Stadtbefestigungen in Altbayern, Franken und Schwaben, Zs. für bayerische LG 82 (2019) S. 43–131, 17 Abb., studiert zahlreiche Stadtsiegel mit Abbildungen von Mauerelementen, um zu zeigen, dass im Einzelfall durchaus auf reale architektonische Gegebenheiten angespielt sein könnte, und dass man den Siegeln einen Quellenwert jedenfalls nicht pauschal absprechen sollte. V. L.

Manfred VAN REY, Der Rangstreit der Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier um das Krönungsrecht der deutschen Könige im Spiegel der Münzen, Rheinische Vierteljahrsblätter 84 (2020) S. 249–265, 10 Abb., demonstriert am Beispiel der Denarprägungen aus der Mitte des 11. Jh., „eines bislang in der Mediävistik gar nicht oder nur sehr selten beachteten Propagandamittels“ (S. 256), wie sich die machtpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Erzstühlen in den Münzbildern widerspiegeln, indem z.B. Trier auf seine Würde als *Roma Secunda* pochte, Köln indes als *Sancta Colonia* auf seinen unvergleichlichen Reliquienschatz verwies. Die Heiligkeit der Stadt „ist daher deutlich als Anspruch eines kirchlich-religiösen Vorrangs zu interpretieren“ (S. 265). Letha Böhringer

Rolf HAMMEL-KIESOW, Der Lübecker Goldgulden von 1341. Krisen, Pest und 'deutsche Hanse': Lübeck im 14. Jahrhundert, Zs. für Lübeckische Geschichte 99 (2019) S. 65–93, kann am Beispiel der beiden Urkunden Kaiser Ludwigs IV. des Bayern von 1340 für Lübeck mit der Erlaubnis zur Goldmünzenprägung eine enge Verbindung von Reichspolitik, Erteilung von Münzprivilegien und Numismatik nachweisen, indem er das Privileg in den Kontext der Dänemark-Politik des Kaisers einordnet. Zu beachten ist ferner, dass Lübeck mit Johan Salynbeem (auch Salymben) einen Münzmeister aus Florenz abwerben konnte und ab 1341 „als allererste Stadt in Europa nördlich der Alpen“ (S. 76) mit der Goldmünzenprägung begann. 1371 endete sie (um im 15. Jh. wieder aufgenommen zu werden). Harm von Seggern

Konrad SCHNEIDER, Der Goldschatz aus einem Gehöft in Leitzweiler aus der Frühzeit des Rheinischen Münzvereins – verborgen in einem Steinzeuggefäß aus Speicher nach 1386, Kurtrierisches Jb. 59 (2019) S. 185–199, wertet die Akten zu einem Münzfund von 1927 aus, dessen über 46 Goldstücke von den rheinischen Erzbischöfen des späten 14. Jh. (Gerlach und Adolf I. von Mainz, Kuno II. von Trier und Friedrich III. von Köln) stammen. Otfried Krafft

Torsten HILTMANN / Laurent HABLLOT (ed.), Heraldic Artists and Painters in the Middle Ages and Early Modern Times (Heraldic Studies 1) Ostfildern 2018, Jan Thorbecke Verlag, 236 S., 100 Abb., ISBN 978-3-7995-1253-4, EUR 45. – Der reich bebilderte Band, der erste einer von den Hg. begründeten Reihe, die sich kulturwissenschaftlichen Zugängen zur Heraldik widmen wird,